

Sozialgefälle und Egalitarismus

Beitrag von „mara77“ vom 23. November 2011 13:37

Zitat von Bear

Als ich selbst noch Schüler war, fanden auch Austauschfahrten nach Schottland und Frankreich statt. Eine Teilnahme wäre für mich völlig illusorisch gewesen. Ich habe mich dabei aber nicht "benachteiligt" gefühlt. War halt so. Punkt. Braucht man nicht weiter darüber zu reden. Wenn schon am Ende des Monats nicht immer genug Geld da ist, um Brot zu kaufen, muss man über so etwas nicht nachdenken. ... Da fällt mir ein: Vielleicht sollte man, um niemanden zu benachteiligen, in der jeweils letzten Woche des Monats allen Schülern verbieten, Frühstücksbrote mit in die Schule zu bringen, damit alle gleich gute Chancen haben, dem Unterricht zu folgen?

Na ja, die gute Portion Zynismus in deinem letzten Satz lässt darauf schließen, dass dir vielleicht doch nicht alles am Allerwertesten vorbei gegangen ist. Eine "scheißegal"-Haltung legt man sich zu, wenn man nichts mehr zu hoffen und zu wünschen hat. Ist das erstrebenswert? Sollte eine staatliche Schule diese soziale Schere noch weiter aufreißen, damit auch wirklich jeder betroffene Schüler weiß, wo er sich einzuordnen hat? Mit deinem dicken Fell bist du gut durchs Schulleben gekommen, andere Kinder leiden unter der permanenten Mangelerfahrung - nicht selten ein Leben lang. Man sollte nicht von sich auf andere schließen. Und was die Frühstücksbrote angeht...dahingehend gab und gibt es ernsthafte Bemühungen! Der Verein "Brotzeit" wurde eigens dafür gegründet, um Brennpunktschulen rund um München und Berlin mit einem kostenlosen und vollwertigen Frühstücksangebot zu versorgen. Viele Schulen haben ähnliche Angebote.

Grüße
Mara